STUDIE 2026

ARMUTS_LÜCKE WELTERNÄHRUNG

Zusatz-informationen zur Studie



misereor

GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Zusatzinformationen zur Studie „Armutslücke Welternährung“

Armut ist eine der primären Ursachen von Hunger und Mangelernährung. Die Studie „Armutslücke Welternährung“ misst das Ausmaß dieser Ernährungsarmut. Sie berechnet, wie viel Geld Menschen weltweit fehlt, um sich eine gesunde Ernährung leisten zu können. Grundlagen, Ergebnisse und Einordnungen der Studie sind in den Veröffentlichungen „Herausforderung Hunger“ zu finden. Dieses Dokument liefert weiterreichende Informationen, Antworten auf häufige Fragen und die Studienergebnisse aller Länder, für welche Daten verfügbar sind.

Wie wird die Armutslücke Welternährung berechnet?

Zur Ermittlung der Armutslücke Welternährung wird zunächst berechnet, wie viel Geld eine Person in einem Land zur Verfügung haben muss, um sich eine gesunde Ernährung leisten zu können. Dafür werden drei Komponenten genutzt. Erstens die Kosten einer gesunden Ernährung, die im Welternährungsbericht der Vereinten Nationen veröffentlicht werden. Dies ist die preislich günstigste Kombination von elf Lebensmitteln, um die empfohlenen Mengen von sechs Lebensmittelgruppen abzudecken (stärkehaltige Grundnahrungsmittel; Gemüse; Obst; tierische Lebensmittel; Hülsenfrüchte, Nüsse und Samen; Öle und Fette). Die zweite Komponente erfasst die Kosten anderer essenzieller Ausgaben, z. B. für Wohnraum, Transport oder Gesundheit. Anders als im Ernährungsbereich existiert kein internationaler Standard, um diese Ausgaben zu definieren oder jahresaktuell zu kalkulieren. Die Studie nutzt darum den Anteil, den die ärmsten Haushalte eines Landes für andere Dinge als Lebensmittel ausgeben. Diesem Anteil entsprechend wird ein Teil der gesellschaftlichen Armutsgrenze (societal poverty line) des jeweiligen Landes als Budget für andere essenzielle Ausgaben neben der Ernährung angesetzt. Die von der Weltbank bestimmte gesellschaftliche Armutsgrenze orientiert sich am steigenden Niveau nationaler Armutsgrenzen bei wachsenden mittleren Einkommen.[1] Die länder- und jahresspezifischen Werte der gesellschaftlichen Armutsgrenze reflektieren also die höheren Lebenshaltungskosten in reicheren Ländern. Die dritte Komponente der Berechnung ist der Einfluss, den die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht und Alter auf die notwendige Nahrungsmenge hat. Beispielsweise haben Länder mit vielen Kindern in der Bevölkerung einen niedrigeren Nahrungsbedarf pro Person, und die notwendigen Ausgaben sind somit geringer.

Aus diesen drei Komponenten wird eine Einkommensgrenze berechnet.[2] Im zweiten Schritt wird diese jahres- und landesspezifische Einkommensgrenze mit den Einkommensstatistiken der Weltbank verglichen. Daraus ergibt sich ein Prozentwert, der zeigt, wie groß der Bevölkerungsanteil des Landes ist, welcher weniger als das notwendige Einkommen zur Verfügung hat. Zudem zeigt der Vergleich, wie viel Geld den betroffenen Menschen in dem Land fehlt, um die Einkommensgrenze zu erreichen und sich gesund ernähren zu können.

Eine detailliertere Beschreibung der Methode ist in der wissenschaftlichen Studie auf Englisch verfügbar, wo sie unter der Abkürzung HPL2 geführt wird.

Diese Methode erlaubt es aktuell, die Armutslücke für 159 Länder zu berechnen. Da vor allem für Länder in Krisen die notwendigen Statistiken häufig nicht verfügbar sind, würde das Aufaddieren der vorhandenen Zahlen die tatsächliche globale Armutslücke deutlich unterschätzen. Um diese Verzerrung der Ergebnisse zu reduzieren, nutzt die Studie bei der Berechnung der regionalen und globalen

1 Die gesellschaftliche Armutsgrenze ist definierte mit der Formel max ($3.00, $1.30 + 0.5*Median). Sie beträgt also mindestens 3 US-Dollar und steigt über diesem Wert halb so stark wie das mittlere Einkommen. Alle Werte sind dabei an die lokale Kaufkraft eines US-Dollars im Jahr 2021 angepasst (eng. purchasing power adjusted 2021 US-Dollars).

2 Die Formel zur Berechnung der Landes- und Jahresspezifischen Einkommensgrenze ist: . Dabei zeigen l und j welche Komponenten länder- und jahresspezifisch sind. SPL ist die gesellschaftliche Armutsgrenze und FES ist der Ausgabenanteil für Nahrungsmittel im ärmsten Quintil der Bevölkerung.

Werte die durchschnittlichen Werte anderer Länder der Region mit ähnlichen Pro-Kopf-Einkommen, gemessen an der Einkommensgruppierung der Weltbank, um fehlende Länderergebnisse zu ersetzen. Auf Länderebene und in der Karte werden diese Länder als fehlend dargestellt.

Wieso wurde die Methodik der Studie 2026 angepasst und was bedeuten die Änderungen?

Die Studie wechselt mit der aktuellen Ausgabe zwischen zwei in der wissenschaftlichen Studie entwickelten Berechnungsvarianten. Das grundlegende Problem ist ein fehlender Standard für die Berechnung der notwendigen Ausgaben neben der Ernährung. Die vorherige Studienausgabe vervielfachte die Kosten einer gesunden Ernährung entsprechend dem Anteil der Lebensmittelausgaben an den Gesamtausgaben von Haushalten mit niedrigen Einkommen (Variante HPL1 in der wissenschaftlichen Studie). Dies bedeutet, dass ein Anstieg der Lebensmittelpreise sich um dasselbe Vielfache auf die anderen notwendigen Kosten niederschlägt, wenn der Ausgabenanteil sich nicht ändert. Da die Inflation bei Lebensmitteln in den letzten Jahren höher war als die Gesamtinflation, steigt das Risiko, dass es zu verzerrten Ergebnissen kommen könnte, auch wenn neue Daten zu Ausgabenanteilen verfügbar wurden. Zur Minimierung des Risikos wurde entschieden, auf die jetzige Methode zu wechseln (entsprechend HPL2 in der wissenschaftlichen Studie).

Durch den Wechsel der Berechnungsmethode liegt der globale Wert niedriger, folgt aber einer ähnlichen zeitlichen Entwicklung. Durch die Nutzung der gesellschaftlichen Armutsgrenze entspricht die Armutslücke in reicheren Ländern deutlich mehr den nationalen Armutsdefinitionen. Die globale Verteilung der Armutslücke verschiebt sich dadurch stärker zu Ländern und Regionen mit höheren Einkommen. Da die Lebenshaltungskosten in diesen Ländern deutlich höher sind, können diese Länder auch bei einer geringeren Anzahl an Betroffenen stark zur globalen Armutslücke beitragen.

Sind die aktuellen Studienergebnisse mit älteren Ausgaben der Armutslücke Welternährung vergleichbar?

Die Studienergebnisse sollten nicht mit den Ausgaben der Studie aus den Vorjahren verglichen werden. Erstens werden die Ausgangsdaten für Vorjahre regelmäßig nachträglich angepasst. Beispielsweise passiert dies, wenn neue Zensusdaten verfügbar werden. Zweitens wurde die Methodik der Studie „Armutslücke Welternährung“ in diesem Jahr angepasst. Es ist somit zu empfehlen, allein die aktuellen Ergebnisse der Studie zur Armutslücke zu betrachten.

Sind die Ergebnisse vergleichbar mit den Schätzungen des Welternährungsberichts zur Zahl der Menschen, die sich keine gesunde Ernährung leisten können?

Auch wenn Methodik und Datengrundlage der „Armutslücke Welternährung“ und des Welternährungsberichts ähnlich sind, sind sie nicht direkt vergleichbar.

Mit der Änderung der Methodik des Welternährungsberichts im Jahr 2024 wurde entschieden, die direkte Vergleichbarkeit aufzugeben, um die Vorteile der präferierten Methode der wissenschaftlichen Studie der Armutslücke nutzen zu können (s.o.). Zwei Unterschiede waren dabei ausschlaggebend. Erstens passt der Welternährungsbericht die Schätzungen nicht an demografische Unterschiede an. Zweitens nimmt der Welternährungsbericht an, dass die Ausgaben, die für andere Dinge außer Lebensmitteln notwendig sind, in allen Ländern innerhalb der vier Weltbankeinkommensgruppen gleich sind. Beispielweise benötigt eine Person in einem Land der Gruppe mit gehobenem mittlerem

Einkommen demnach 4,48 US-Dollar pro Tag für diese Ausgaben. Der Wert gilt also für alle Länder mit Pro-Kopf-Einkommen zwischen 4.496 und 13.935 US-Dollar (Stand 2026). Zum einen ist diese Einteilung sehr grob, zum anderen ergeben sich aus dieser Methode große Sprünge an den Einkommensgrenzen zwischen den vier Weltbankeinkommensgruppen. Liegt das Durchschnittseinkommen in einem Land nur knapp über der Grenze von 13.935 US-Dollar, wird es als Hocheinkommensland gezählt, und es wird angenommen, dass eine Person 15,88 US-Dollar pro Tag für Ausgaben außer Lebensmitteln benötigt. Die Methode der „Armutslücke Welternährung“ hingegen schätzt für jedes der 159 Länder einen spezifischen Wert. Die Schätzungen berücksichtigen stärker die Länderunterschiede und vermeiden arbiträre Sprünge in den Werten.

Wo liegt der besondere Mehrwert der „Armutslücke Welternährung“?

Während die Berechnungen im UN-Welternährungsbericht nur die Zahl der von Ernährungsarmut betroffenen Menschen darstellen, gibt die „Armutslücke Welternährung“ zudem an, wie viel Geld diesen Menschen fehlt. Dadurch wird erstmals sichtbar, in welcher Größenordnung finanzielle Mittel fehlen, damit Menschen sich gesund ernähren können. Die Studie schafft so eine Brücke zwischen Ernährungsfragen, Armutsmessung und globaler Ungleichheit. Die Armutslücke ermöglicht damit nicht nur eine Beschreibung des Problems, sondern auch eine politische Einordnung seiner Größenordnung. Dadurch ist es auch besser möglich einzuschätzen, ob das Problem der Ernährungsarmut für die jeweiligen Länder wirtschaftlich lösbar ist.

Welche Grenzen hat die Interpretation der Ergebnisse der „Armutslücke Welternährung“?

Die „Armutslücke Welternährung“ zeigt nicht nur, wie viele Menschen von Ernährungsarmut betroffen sind, sondern auch, wie groß der finanzielle Abstand zu einer gesunden Ernährung ist und wie sich diese Faktoren über die Zeit entwickeln. Der Fokus liegt auf einer global vergleichbaren Messung von Ernährungsarmut. Um diesen Vergleich zu ermöglichen, ist die Studie wie jede globale Vergleichsstatistik mit methodischen Annahmen verbunden, die transparent dokumentiert werden.

Eine besondere methodische Herausforderung besteht darin, die notwendigen Kosten außerhalb der Ernährung (wie zum Beispiel Wohnungskosten) vergleichbar abzubilden. Idealerweise gäbe es einen internationalen Konsens darüber, welche Dinge eine Person sich leisten können muss, und die Kosten dieser Dinge würden erfasst. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die oben beschriebene Methode der Armutslücke versucht, dieses Problem zu lösen, indem sie auf die tatsächlichen Ausgaben der ärmsten Bevölkerungsgruppe im Land schaut.

Die Studie nutzt die jeweils besten verfügbaren internationalen Daten der Weltbank und anderer internationaler Quellen. Wie bei vielen globalen Datensätzen bestehen für einzelne Länder Datenlücken, die durch etablierte statistische Verfahren ergänzt werden. Für einzelne Länder können sich daher mit neuen Daten auch Aktualisierungen für Vorjahre ergeben. Aktuell erlauben die verfügbaren Daten keine systematische Auswertung für einzelne Bevölkerungsgruppen, beispielsweise anhand von Geschlecht oder Wohnort.

Die Studie eignet sich besonders, um große Unterschiede zwischen Ländern, Regionen und Zeiträumen sichtbar zu machen sowie globale Trends der Ernährungsarmut zu beobachten.

In der Betrachtung einzelner Länder empfiehlt es sich, immer auch den Vergleich mit anderen Ansätzen zur Messung der Ernährungssicherheit heranzuziehen, da so beispielsweise landesspezifische Statistiken besser genutzt werden können.

Was sollte bei der Interpretation der „Armutslücke Welternährung“ noch beachtet werden?

Die „Armutslücke Welternährung“ zeigt, wie viel Geld Menschen weltweit fehlt, um sich gesund ernähren zu können. Sie ist damit ein Indikator für das Ausmaß der Ernährungsarmut. Sie zeigt nicht, wie viel Geld notwendig wäre, um dieses Problem zu lösen. Dies hat mehrere Gründe. Beispielsweise steigen die Preise der Lebensmittel bei steigender Nachfrage nach Nahrung in vielen Fällen an. Die Kosten einer gesunden Ernährung könnten also steigen, wenn mehr Menschen gesunde Lebensmittel einkaufen. (In einzelnen Fällen kann die erhöhte Nachfrage durch die Ermöglichung einer effizienteren Produktion und Lieferkette allerdings auch zu einem Sinken der Preise führen.) Mehr Nachfrage bedeutet aber auch mehr Einkommen für Lebensmittelproduzenten, von denen viele selbst in Armut leben. Beides würde die Schätzungen in unterschiedliche Richtungen beeinflussen.

Demgegenüber gibt es auch Schätzungen der Kosten einer Anpassung der Ernährungssysteme an unterschiedlich weit gefasste Ernährungsbedürfnisse und Nachhaltigkeitsziele (z. B. der Global Policy Report der Food System Economics Commission). Diese Schätzungen sind deutlich komplexer, machen deutlich mehr Annahmen notwendig und sind folglich weniger gut geeignet, die aktuelle Entwicklung einzelner Faktoren, wie der Ernährungsarmut, zu dokumentieren.

Autor: Dr. Lutz Depenbusch, Misereor;
Stand September 2026

Weitere Informationen zur Studie finden Sie unter https://www.misereor.de/ernaehrungsarmut

Misereor

Misereor wurde 1958 als „Werk gegen Hunger und Krankheit in der Welt“ gegründet. Seitdem setzt sich Misereor vor allem für die langfristige Hungerbekämpfung ein. Dies gelingt unter anderem durch die Stärkung kleinbäuerlicher Landwirtschaft und lokaler Ernährungssysteme. In akuten Fällen leistet Misereor Nothilfe, um die grundlegende Nahrungsmittelversorgung sicherzustellen.

Die Fotos in der Studie zeigen die Arbeit von Misereor-Projektpartnern in Mosambik, Kenia und Sri Lanka. Mit Ihrer Unterstützung können wir diese wichtige Arbeit auch künftig fortsetzen.

Spendenkonto:
Pax-Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

Einfach online spenden unter: www.misereor.de/spenden oder den QR-Code scannen.

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt: Ihre Spende kommt an!

Impressum

Herausgeber
Bischöfliches Hilfswerk
Misereor e. V.
Mozartstraße 9
52064 Aachen

bestellung@misereor.de
www.misereor.de

Stand: September 2026

Verantwortlich
Kathrin Schroeder (V.i.S.d.P.)

Redaktion
Dr. Nina Brodbeck
Dr. Lutz Depenbusch
Johanna Entrup

Gestaltung
Ulrike Kleine (GRIPS medien, Aachen)